



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1887**

303 (23.12.1887) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-9339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-9339)

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:  
50 Pfg. monatlich,  
Erlegerlohn 10 Pfg. monatlich,  
für die Post bez. incl. Postan-  
schlag R. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

ersch. täglich,  
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:  
Die Zeitungs-Beile 20 Pfg.,  
Die Wochen-Beile 40 Pfg.,  
Einzel-Nummern 3 Pfg.,  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 303. Erstes Blatt.

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 23. Dezember 1887.

Unsere heutige Nummer enthält mit der Roman-Beilage 16 Seiten.

## \* Die kirchenpolitische Vorlage,

Welche unseren Landständen zugegangen ist, hat die Gemüther unserer Parlamentarier und Politiker in höherem Maße aufgeregt, als man ursprünglich wohl gedacht hätte. Wir haben uns bisher beschränkt, den Vorlaut des Gesetzentwurfs an dieser Stelle (in Nr. 291) zum Abb. u. z. zu bringen, ohne daran irgend welche Betrachtung zu knüpfen und auch das offizielle Organ der nationalen und liberalen Partei, das „Mannheimer Journal“, hat bis zu dieser Stunde keine Veranlassung genommen, sich darüber weiter auszusprechen. Vermuthlich wollten die Führer der Partei den Beginn der Beratungen im Plenum abwarten und das Geräusch der bevorstehenden Festtage vorübergehen lassen, bevor sie sich äußern. Damit ist aber der Sache auch jedenfalls mehr genügt, als mit einem übereilten Sturm auf den Gesetzentwurf. Wenn wir selbst aber heute mit diesem kurzen Hinweis der schwebenden Frage näher treten, so geschieht es nicht, um eine große kirchenrechtliche Debatte zu eröffnen oder in spekulativer Weise Dinge aus dem Entwurfe herauszulesen, die nicht darinnen stehen, sondern um gerade jetzt schon darauf hinzuweisen, wie sehr es die Segner der liberalen Sache freuen würde, wenn es ihnen gelänge, mit dem Gesetzentwurf einen Janzapsel in die liberale Partei zu werfen, deren Blüthe ihnen ja längst ein Dorn im Auge ist. Man sollte sich also bei allen Erwägungen von dem einen richtigen Gedanken leiten lassen, nichts zu thun, worüber die Segner sich die Hände reiben könnten. Wenn man von diesem Gesichtspunkte ausgeht, so wird man unbedingt zur Ueberzeugung gelangen, daß ruhige Erwägung gegenüber dieser Vorlage besser am Platze ist, als die vorzeitige Erregung über Dinge, deren Benefiz und Verlauf in so lange nicht klar gestellt sind, als der Regierung nicht Gelegenheit geboten wurde, in der Commission die dem Gesetzentwurf vorausgegangenen Verhandlungen und letzten Beweggründe in autoritativer Weise darzulegen.

## \* Der todtkranke Friede.

Die internationale Lage hat einen so wenig vertrauenerweckenden Charakter angenommen, daß es schon als Gewinn erscheint, wenn einmal 24 Stunden verfließen, ohne daß weitere bedenkenerregende Symptome zu registriren sind. In Meldungen von Belang liegt nur eine rednerische Rundgebung des englischen Premierministers Lord Salisbury vor, welche offenbar von dem Bestreben diktiert ist, der gedrückten Stimmung des britischen Handels- und Erwerbslebens wieder einigermaßen aufzuhelfen. Die Absicht ist unzweifelhaft in hohem Grade lobenswerth, und wenn Lord Salisbury seinen Zweck dadurch erreicht, daß er der laufenden Tafelrunde berichtet, der Friede Europas scheine von seiner unmittelbaren Gefahr bedroht, dabei aber den an und für sich gefährlichen Charakter der be-

ständig wachsenden Rüstungen zugestehet, so darf er auf die Gewandtheit seines Plaidoyers äußerst stolz sein. Denn in Wahrheit geht aus den Beschwichtigungen Lord Salisbury's nichts anderes hervor, als was in den letzten Tagen, Wochen und Monaten immerfort der öffentlichen Meinung ins Gedächtniß gerufen und eingeschärft wurde, daß nämlich die internationale Lage eine höchst unsichere ist und daß man sich daher vorzusehen müsse. Auch wir wollen zugeben, daß eine unmittelbare Gefahr in diesem Augenblicke noch nicht zu befürchten steht, allein was ist mit diesem Trost viel gewonnen? Jeder Friedensfreund muß ja wünschen, daß eine unmittelbare bedrohliche Gefahr hinantangehalten bleibe, beruhigen aber kann er sich dabei allein nicht, wenn er bedenkt, wie die internationalen Beziehungen seit Jahr und Tag konsequent den Gang zur Verschlimmerung verrathen und aller Bemühungen der Friedensmächte ungeachtet die am politischen Horizont hingelagerten Konfliktwolken nicht nur nicht schwinden, sondern sich mehr und mehr verdichten. Das bedrohliche Aussehen der Lage führt zu verstärkten militärischen Vorsichtsmaßregeln — diese Rüstungen wieder bilden an sich eine permanente Kriegsgefahr, die Niemand wird leugnen wollen, so klar es übrigens an der Hand liegt, daß unsere militärischen Schutzbedeuge gegen das Hereinbrechen kriegerischer Sturmfluthen nachhaltige Verstärkung heischen. Solchermaßen ist die internationale Entwicklung in einen Circle gebannt, in welchem sie auf die Dauer nicht verharren kann, vor dessen gewaltthamer Durchbrechung aber die Urheber dieses Dilemmas bis jetzt immer noch zurückgeschreckt sind. Solange diese Scheu vorherrscht, wird auch die Gefahr keinen unmittelbar bedrohlichen Charakter gewinnen, — daran muß sich der Tagesbeobachter vorerst genügen lassen.

## \* Die Stärkung unserer Wehrkraft.

Unter dem zwingenden Eindruck, den das einstimmige, bereitwillige Eingehen des Reichstages auf die Militärvorlage allenthalben gemacht hat, sind auch die radikalen und ultramontanen Blätter, die anfangs nichts als Seufzen und Wehklagen hatten, von dieser Tonart abgekommen, schiden sich vielmehr allmählich in die Vorlage und finden nur an einzelnen Bestimmungen allerlei auszuwickeln und zu bessern. Solchen Vorschlägen, soweit sie den militärischen Werth des Gesetzes nicht erheblich beeinträchtigen werden, dürfte sich die Heeresverwaltung gewiß nicht verschließen und darum war die Verweisung der Vorlage an eine Commission der richtige Weg, um zu einem gezielten Ziele zu gelangen. Der Gesetzentwurf enthält, wie allseitig zugestanden wird, einige Unklarheiten — namentlich was die Stellung der in der Musterung für untauglich erklärten Männer betrifft — und auch einige Ungerechtigkeiten, indem die Männer, welche freiwillig oder zwangsweise in frühem Alter zur Fahne treten, eine längere Militärgzeit haben, als diejenigen, die später eintreten. Es wird also zu erwägen bleiben, ob man statt der Altersgrenze nicht passender die bestimmte Anzahl von Jahren nach Eintritt

zum Heere als dienstpflchtig aufstellen sollte. Die Erfahrungen, welche die Septennatsgegner im Centrum und auf der Linken bei den vorigen Wahlen gemacht haben, sind nicht wirkungslos geblieben. Auch das ist eine erfreuliche Nachwirkung der Septennatswahlbewegung.

## \* Der Vorwurf der Reichsfeindschaft

wird oft von übereifrigen Organen gegen einzelne Führer der Opposition erhoben. Gegen diesen landläufigen Gebrauch jenes Ausdrucks für jede unbecommene Opposition muß stets Verwahrung eingelegt werden; wohin käme Deutschland, zählte es so viele Reichsfeinde, wie ihm im Parteieifer hier und da zugerechnet worden sind? Aber das freilich ist wahr, daß in Deutschland manche sich nicht etwa antinational fühlende Leute das Reich aus inneren Parteigründen rücksichtslos bekämpfen, gleichviel, was daraus wird; sie denken eben: stürzt das Reich, dann kommt etwas Anderes. Daß aber unbeschadet der von unseren Staatsmännern erworbenen hohen Verdienste bei der Herstellung des Reiches eine beispiellos günstige europäische Konstellation mitgewirkt hat, eine in Jahrhunderten nicht dagewesene oder nach menschlichem Ermessen wiederkehrende, daß der Sturz des Reiches die nationale Vernichtung bedeutet, das eben wissen diese guten Menschen und schlechten Musketen nicht. Bildet doch mitten in unserem gelehrten Deutschland eine auch nur lebliche Kenntniß neuerer Geschichte die größte Ausnahme, und sind doch gegen diesen Mangel die parlamentarischen und publicistischen Kreise der Nation nichts weniger gefeit. Man wird von den Volksvertretern verlangen dürfen, daß sie, unbeschadet ihrer eigenen Anschauungen, stets mit ganzer Kraft die Interessen des Reiches zu wahren und zu fördern bestrebt sein werden.

## \* Schlimme Zeichen.

Ein Bericht der „Polit. Corr.“ aus Petersburg, der indessen nicht von dem ständigen Berichterstatter der Correspondenz herrührt, versichert, die Schlussätze in dem Artikel des russischen „Invalide“, welche den Sieg Russlands über die gesammte Friedensliga als gewiß bezeichnen, seien auf besonderen Befehl des Zaren veröffentlicht worden. Gleichzeitig wird gesagt, der „Invalide“ habe zwar eine Ausdehnung der Vertheidigungsmaßregeln, keineswegs aber weitere Truppenbewegungen angekündigt; sollte daher Oesterreich wirklich mit Truppenbewegung nach Galizien seinerseits warten, bis weitere russische Truppenkörper vorliegen, so könne die Lage dadurch, daß weitere russische Nachschübe unterblieben, eine allmähliche Aufhellung erfahren. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ sollen lebhafte Vorbereitungen dankscher und kaukasischer Reiterregimenter aus dem süblichen Russland nach Polen stattfinden; die vorgestern begonnene Beförderung der neu einrückenden Rekruten auf der Peterburger nach Breslauer Bahn solle den ganzen Dezember und Januar hindurch fortbauern.

## Feuilleton.

— Die deutsche Sprache ist im Grunde genommen für diejenigen, welche französisch sprechen, gar nicht so schwer zu erlernen — verächtliche Lätzchen ein Belgier einem schon längere Zeit in Berlin lebenden Landsmannen — kaum, daß ich einige Stunden in der deutschen Reichshauptstadt verbracht, so verstand ich schon ohne sonderliche Vorkenntnisse ganz passabel Deutsch. Der Kaiserliche hatte mich in das „Hotel“ gebracht; dort wurde ich nebst meiner „Bagage“ vermittelt des „Gleatours“ nach den mir zugeordneten „Appartements“ der dritten „Etage transportirt.“ Um 4 Uhr wird „diner“, sagte mir der Kellner. „Diniren“ Sie an der „Table d'hôte?“ fragte er im reinsten Deutsch und fügte auf meine Erkundigung nach der Gesellschaft hinzu: „O, ganz magnifiaue Herren von der Garde du Corps, Adjutanten, Redakteure, Kommerzien- und Legationsräthe. Sie bekommen übrigens auch Diner à part et à la carte à toutes heures servit, hier das Menu.“ Hörend das Menu entgegen nehmend, weil ich glaubte, Deutsch nicht lesen zu können, fand ich zu meiner großen Ueberraschung, daß es ganz vortreflich ging, denn es war von Anfang bis zu Ende — französisch gedruckt! In der That, ein beizender Spott auf die nichtsnutzige Art von Deutsch, die in gewissen Kreisen der deutschen Kaiser- und noch mancher anderen „deutschen“ Stadt noch immer gang und gäbe ist!

— Ein erschütterndes Liebesdrama hat sich in Velle abgespielt. An einem der letzten Tage traten ein Mann und ein junges Mädchen in ein Gasthaus ein, liehen sich ein Zimmer öffnen und eine Flasche Wein in dasselbe bringen. Nach einigen Minuten hörte die Wirthin zwei Schüsse fallen, die eilte in das Zimmer und fand ihre beiden Gäste im Blute liegend. Die Wirthin schlug Alarm, man holte Aerzte, welche konstatarirten, daß Beide dieselben Wunden hatten durch einen Schuß, der in den Mund abgefeuert worden war. Der Mann athmete noch, aber konnte nicht zum Bewußtsein gebracht werden. Erfolgreich erwies sich die Rettungsmaßregeln bei dem jungen Mädchen. Es gelang, sie zum Bewußtsein zu bringen, und als sie ihren Geliebten in ihrer Nähe erblickte

stürzte sie auf ihn zu, umarmte ihn und wünschte sich den Tod. Die herbeigerufenen Polizei fand auf einem Kasten zwei Briefe; der eine war Arsene Bonnel, der zweite Angela Lesage gezeichnet. In den Briefen gaben sie Beide an, daß sie unabhanglich in dieser Welt glücklich sein konnten, weil Bonnel verheiratet sei, und daß sie es daher vorzögen, eine andere Welt anzuschauen, wo ihrer Vereinigung nichts im Wege stände. Das Mädchen erzählte später, daß ihr Geliebter ihr vorge schlagen habe, mit ihm vereint in den Tod zu gehen. Als sie in dem gemieteten Zimmer allein waren, verlor er ihr den Revolver und bat sie, zuerst zu schießen. Da ihr dazu der Muth fehlte, gab sie ihm die Waffe zurück, öffnete den Mund und Bonnel drückte los. Dann erhob er sich. Der Zustand des Mannes ist hoffnungslos, das Mädchen dürfte gerettet werden.

— Ein civilisirtes Vergnügen. Aus Paris, den 21. Dezember schreibt man uns: Gestern Nachmittag fand auf einer Insel in der Nähe von Rouen ein großes Wettkampfen zwischen dem Engländer Smith und dem Amerikaner Kiraine statt. Die englische Polizei hatte von diesem Unternehmen Wind erhalten, und sandte der Gesellschaft von fünfzig Personen, welche am Sonntag Abend London verlassen, zwei Detektives nach, welche aber zu spät in Rouen anlangten. Die beiden Champions und ihre Anhänger, deren jeder 25 Pfund Sterling für das Vergnügen bezahlten müßten, dem Kampfe betzuwohnen, waren schon mit dem Pariser Juge abgereist und in Bonnières ausgezogen, wo ein gemietetes Schiff ihrer harzte und sie dann nach einigen Kreuz- und Quersfahrten auf einer Insel landeten. Die beiden Kämpfer entbloheten sich vollstandig bis auf die Hüsten und gingen auf das vom Unparteiischen gegebene Zeichen los. Der Kampf würde mit sechs Unterbrechungen von je 50 Sekunden mehrere Stunden und müßte bei einbrechender Dunkelheit als unentschieden aufgehoben werden. Beide Boxer sind jämmerlich zerwunden, was nicht hindert, daß sie demnächst den mit unerhörter Rohheit durchgeführten Wettkampf endluch zum Austrag bringen wollen.

— Das Ende eines Preisgefankens. In einer elenden Dachkammer der französischen Hauptstadt starb dieser Tage, entratet und jammervoll, ein Greis, Namens Jean

Vohet. Kein Mensch kümmerte sich um ihn, seit Jahren lebte er von erbitteten Almosen. Der Tod erst erinnerte den einen oder den anderen an die Vergangenheit Vohet's, in der er dieses Ende gewiß nicht abnte. Vor 25 Jahren hatte er, ein junger Maler, den großen Preis von Rom davongetragen, der seinem Gewinnen ein Jahr kostenfreien Aufenthalts in der Villa Medici in Rom einbringt, und seine Gemälde liehen eine ruhmvolle Zukunft vermuthen. Aber nach seiner Rückkehr aus Rom gewöhnte er sich das Trinken an, und seine Freunde, deren Warnungen nichts fruchteten, zogen sich einer nach dem anderen von ihm zurück. Seine Staffelei verstaubte, bald rührte er keinen Pinsel mehr an. Der Alkohol wirkte aber mehr und mehr auf sein Gehirn. Malen konnte er nicht mehr, eine andere Arbeit suchen wollte er nicht, so ging es reichend schnell in den Abgrund, ins Elend, in dem er jetzt gestorben ist, ein Opfer seiner eigenen Schwäche.

— Vom belgischen Kronprinzen berichtet man aus Brüssel: Das belgische Volk hat unlängst eine überraschende Neuigkeit erfahren; der präsumptive Thronfolger, Prinz Balduin, bekommt eine selbstständige Hofhaltung, wodurch seine Stellung als unmittelbarer Nachfolger des Königs einen ungewissenhaften Ausdruck erhält. Es wird gewiß interessieren, einiges über den künftigen, dritten König der Belgier zu erfahren. Prinz Balduin, welcher am 3. Juni 1869 geboren wurde und somit im 19. Lebensjahre steht, erhielt von der ersten Jugend an eine einfach burgertliche Erziehung, welche zunächst seine Mutter, Gräfin Marie von Flandern, Tochter des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, leitete. Seit etwa zwei Jahren hat aber König Leopold II. selbst die Aufsicht über die Ausbildung seines Nachfolgers übernommen, und jeden Nachmittag kommt Prinz Balduin zu Fuß und ohne jede Begleitung in den königlichen Palast, wo er eine Art „Verhör“ zu bestehen hat. Der König überzeugt sich von den Fortschritten, die der junge Prinz auf allen Gebieten des Wissens macht. Prinz Balduin spricht neben dem Französischen und Deutschen — die deutsche Sprache ist die Umgangssprache im Hause des Grafen von Flandern — sehr fluchend Englisch und Flämisch. Im März des nächsten Jahres wird der präsumptive belgische Thronerbe sodann eine

Deutsches Reich.

\* Karlsruhe, 21. Dez. Der Großherzog empfing heute den neuernannten bayerischen Gesandten Grafen Tauffenberger zu Entgegennahme von dessen Beglaubigungsschreiben.

\* Berlin, 21. Dez. Lord Randolph Churchill ist auf der Reise nach Petersburg, wo er einige Wochen verweilen will, gestern Abend mit Gemahlin hier eingetroffen.

\* Berlin, 21. Dez. Die Meldungen von deutschen Gewerbetreibenden zur Betheiligung an der nächstjährigen internationalen Ausstellung in Melbourne, welche anfänglich nicht eben zahlreich zu nennen waren, haben in jüngster Zeit einen Umfang angenommen, welcher immerhin die Betretung Deutschlands auf dieser Ausstellung ganz ansehnlich erscheinen läßt.

Frankreich.

\* Paris, 21. Dezember. Dem Minister des Aßern, Florens, ist die Mitteilung zugegangen, daß, nachdem am 19., 20. und 21. November Besichtigungen der Ortlichkeit, wo sich der Zwischenfall von Raon auzun, stattgefunden hatten, der Amtsrichter von Schirmer am 16. Dezember die Acten dem Militärgericht eingeliefert habe, welches jetzt über den Fall Kaufmann entscheiden werde.

\* Paris, 21. Dez. Der Nationalrath hat 425,000 Fr. für die Betheiligung an der Pariser Weltausstellung gewährt.

Schweiz.

\* Bern, 21. Dez. Der Nationalrath hat 425,000 Fr. für die Betheiligung an der Pariser Weltausstellung gewährt.

Italien.

\* Rom, 21. Dez. Der Cardinal Lorenz Sforzini Ronchi ist gestorben. Derselbe war zu Bagnacavallo am 12. Juni 1818 geboren, in petto retervirt am 15. März 1875, zum Cardinaldiakon ernannt am 17. September 1875. Er gehörte zur IX. Congregation der Propaganda.)

Rußland.

\* Petersburg, 21. Dez. Die „Neue Zeit“ löst es dahingestellt, ob die militärischen Auslassungen der „Römischnen Zeitung“ auf den bekannten Artikel des russischen „Invaliden“ von letzterem eine Erwiderung erfahren werden oder nicht; aber sie weist diese Auslassungen durchaus nicht von sich, wenn es sich so verhalte, wie die „Römischnen Zeitung“ ausführt, so könnten sich die russischen Staatsbürger nur um so ruhiger und gesicherter fühlen.

Französisches Wesen in den Reichsländern.

\* Straßburg i. G., 20. Dez. Durch eine strengere Handhabung bestehender Gesetze wird nunmehr endlich dem Unwesen der öffentlichen Anzeigen in französischer Sprache an Geschäftshäusern, Plakaten, Straßen und so weiter die Art an die Wurzel gelegt. Wichtige gleichzeitige auch gegen die Taktlosigkeit gewisser Geschäftsleute polizeilich eingeschritten werden, die ihre Waaren mit den in Frankreich üblichen Preisen im Schaufenster auslegen und nach Franken Rechnungen ausstellen. Es ist dies eine Verhöhnung und Ignoranz der bestehenden Verhältnisse und kaum zu verstehen, daß diesem Unfug nicht schon längst ein Ende gemacht wurde.

Es sollte einmal ein Geschäftsmann in Frankreich sich unterziehen, seine Waaren nach Markt-Preisen zu berechnen und auszuscheiden, der französische Mob würde ihm schon Mores lehren, bevor noch die Behörde nöthig haben würde, einzuschreiten. Ferner sieht man aus früherer Zeit eine große Menge der plumpen französischen Scheidemünzen im Kleinverkehr, wobei es auch kommt, daß Kleinigkeiten nicht Pfennige, sondern so und so viel „Sol“ kosten. Vom Grenzverkehr rührt dies nicht her, denn man sieht fast nur ältere Geldstücke, halbe und ganze Sous. Sehe man doch endlich einen Zeitpunkt, bis zu welchem die französischen Scheidemünzen aus dem Verkehr zu verschwinden haben. Ziel, sehr viel französisches Wesen würde mit diesen alten Hohlzeichen in Abgang kommen.

Eine Weihnachts-Anekdote.

Ein gütiges Verdict spielt in diesen Tagen eine große Rolle; die Weihnachtsangebinde müssen sorgfältig untergebracht und abgedeckt werden, zunächst schon wegen der Kleinen. Aber auch den Großen schadet ein Reichen Plausion nicht, und so geschieht es, daß manches „Geheimniß“, das gegenwärtig im abendlichen Dunkel ins Haus geschleppt wird, gerade von dem am ängstlichsten gebüht und reipiert wird, welcher glaubt, daß sich das räthselhafte Badet zur gegebenen Stunde in schöner Pracht als Weihnachtsbescherung für ihn einstellen wird. Auf diesen weihnachtlichen „Badefuß“ hat ein Ehemann, ein wohlbekannter Wiener Fabrikant, einen anerkannterthen pädagogischen Plan gebaut. Die Gattin

Reise durch die Hauptstädte Europas unternommen, um sich den Höfen vorzustellen.

\* Eine Bekte. Der Gerichtshof von Versailles hat jüngst eine Frau verhaften lassen, welche von ihrem eigenen Manne angefaßt war, ihr sechsjähriges Kind zu Tode gebracht zu haben. Die gerichtliche Untersuchung des kleinen Leichnams ergab denn auch, daß dem Kinde der rechte Arm vollständig zerbrochen und der Körper über und über mit Brandwunden bedeckt war. Die entmenschte Mutter hatte, um das Kind zu züchtigen, wiederholt einen Bügelstab glühend gemacht und diesen minutenlang auf den Leib des Kindes gehalten. Als man die menschliche Bekte in ihrer Wohnung, Boulevard St. Antoine verhaftete, umstanden die Nachbarn in drohender Haltung das Haus, um das Weib zu lynchen. Dank poli-eilicher Vorsicht wurde die Absicht des mit Recht empörten Hauses vereitelt.

\* Der Toak des Alten. Vier alte wohlhabende Herren, welche am gleichen Tage geboren waren, pliegteten seit Jahren ihren Geburtstag gemeinschaftlich zu verleben. Am Montag — ihrem 75. Geburtstag — hatten sie sich wiederum im Park der Buttes-Chaumont eingefunden, um bei einem von Mr. Bouquet servirten feinen Diner ihr Geburtsfest zu begehen. Der Jovialste der Alten erhob das erste Glas, um den ersten Toak auszubringen: „Sehe Gott“, sagte er, „daß Einer nach dem Andern von uns in so kranker, frohlicher Mitte von der Erde scheiden möge.“ Hier ließ er das Glas sinken, ohne es an die Lippen geführt zu haben und — brach tot auf seinem Stuhle zusammen.

\* Die Liebesgründung. Frankfurt, 21. Dez. Ein Commis, der in der Woche in einem Tuchgeschäft und Sonntags als Löwe der Gesellschaft im Palmengarten oder sonstwo thätig zu sein pflegt, hatte eine Hebelei mit einem wohlhabenden Mädchen, mit dem er auch in Briefverkehr stand. Das uneheliche Verhältnis löste sich und das Mädchen verheiratete sich vor einigen Tagen. Durch eine diskrete Person ließ die junge Frau den Herrn um ihre Briefe bitten. Er erklärte, sie nicht herausgeben zu wollen. Nun offerierte sie dem bevorstehenden Geliebten für jedes Stück 10 Mark. Eine halbe Stunde später hatte die Dame die Briefe. Der so vlog-

des Fabrikanten, welche sich, abgesehen von ihren unbestrittenen häuslichen Tugenden, nur noch durch eine unbehäglichbare, durch Miströnen schwer qualifizierte Reugierde auszeichnet, hatte vorerem ihren Gemahl nach seiner Heimkehr ein kleines, sorgfältig gebundenes Bodel in seine Schreibtischlade verließen sehen. Ihr erster Gedanke war der zeitliche: Gewiß eine Weihnachts-Ueberraschung. Ihr zweiter Gedanke war ihr schon von der quälenden Eigenschaft, hinter den nichtigen Dingen Bedenkliches zu suchen, eingegeben: Vielleicht barg das kleine Bodel doch Etwas, was ihrer Kenntnis entzogen bleiben sollte. Trotz des besten Vorsages gelang es ihr nicht, eine Frage zu unterdrücken: „Was hast Du in dem kleinem Bodelchen?“ — „Nichts, was Dich interessiren könnte.“ — „Klingt so eine vielversprechende Weihnachtsantwort? Unmöglich. Es war demnach klar — das Bodel mußte ein wirkliches Geheimniß einschließen. Am anderen Tage, der Gemahl befand sich in seinem Bureau, ging die Frau daran, sich auf einem ihr nicht mehr ganz ungewöhnlichen Wege Gewisheit zu verschaffen; mit dem als kostbarem Gut von ihr bewahrten Schließel-Duplikat wurde die Schreibtischlade geöffnet und das Bodelchen hervorgeholt. Freilich fühlte es sich hart an, ganz wie eine Schachtel, aber müßten denn alle Schachteln harmlosen Inhalt haben? Mit auf Erfahrung und Talent beruhender Gewandtheit löste die neugierige Frau die Hülle. Desmal war aber der Gatte vorsichtiger gewesen. Der Dadel der Schachtel war mit einem Papierstreifen überklebt. Das sie die Indiskretion auf die Spize treiben, wenn auch dieser Verband gelöst wird, und vor Allem — die Spuren des Unternehmens werden nicht mehr zu verwischen sein. Solche oder ähnliche Argumente waren aber nicht im Stande, die Reugierde der Frau zu besiegen. Der Streifen wurde beiseite und — vor den entzückten Augen lag ein gar nicht übles goldenes Armband. Welch ein guter Mann! Und wie unrecht, Miströnen in ihn zu setzen. Ueber diesen besiegenden Gedanken hatte die neugierige Gattin in den ersten Minuten ein kleines Bodelchen übersehen, das unter dem Armband lag. Es trug die Worte: „Wer diese Schachtel in meiner Abwesenheit öffnet, erhält das Armband nicht!“ — „Aufs Feinste berührt, mußte sich die Reugierde bequemen, am Abend ihren Gatten in aller Form um Verzeihung zu bitten. Die Vergebung gelang, nachdem die Frau ihrem Gatten feierlich das schöne Weihnachtsgeheimniß versprochen: in Zukunft nicht mehr neugierig zu sein.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. Dezbr. 1887.

\* Beförderungen. Der Großherzog hat unterm 15. d. Mts. die Bezirksforstreihe Landr. Oberförster Karl Krönige in Remden, die Bezirksforstreihe Sädhungen dem Forstpraktikanten Dr. Julius Ebert von Redzgerach und die Bezirksforstreihe Remden dem Forstpraktikanten Erwin Waag von Mannheim, den beiden Letzteren unter Ernennung zu landesoberlichen Oberförstern, übertragen.

\* Pensionirung. Der Großherzog hat unterm 15. d. Mts. den Oberleutnant Bartholomäus König in Heidelberg auf sein unterthäniges Ansuchen wegen vorgeordneten Alters und körperlichen Leidens unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf 1. Februar 1888 in den Ruhestand versetzt.

\* Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 49. Woche von 1887 (4. Dez. bis 10. Dez.). Angemeldet wurden 35 Geburtsfälle und 26 Todesfälle. Unter letzteren betrafen 4 Kinder unter 1 Jahr. Als Todesursache sind folgende Krankheiten angegeben: Malaria und Mitheln 1, Scharlach 1, Angenschwindel 6, akute Entzündungen der Athmungsorgane 4, übrige verschiedene Krankheiten 11, und 1 gewaltsamer Tod.

\* Todesfälle in der Zeit vom 4. Dez. bis 10. Dez. d. J., berechnet auf das 1000 Einwohner und das ganze Jahr: Kassel 95; Rostock 117; Darmstadt-Besungen 139; Hannover 143; Mainz 153; Kiel 163; Straßburg i. G. 164; Leipzig 164; Frankfurt a. M. 168; Wochum 169; Halle a. S. 177; Barmen 178; R.-Glabach 179; Potsdam 181; Lübeck 183; Lachen 184; Stuttgart 188; Frankfurt a. O. 189; Stettin 189; Berlin 191; Effen 192; Düsseldorf 193; Würzburg 194; Plauen i. B. 195; Elberfeld 197; Magdeburg 197; Götting 208; Augsburg 209; Köln 209; Reg. 210; Mannheim 212; Altona 215; Karlsruhe 217; Freiburg i. Br. 218; München 218; Bosen 218; Breslau 223; Braunschweig 224; Chemnitz 225; Dresden 227; Königsberg 232; Wülhausen i. G. 239; Dortmund 240; Erfeld 240; Duisburg 242; Nürnberg 243; Danzig 245; Charlottenburg 248; Bremen 265; Hamburg 280; Wiesbaden 282; Erfurt 295; Münster 380.

\* Ein Uebelthun in den Säulen. Zu diesem Kapitel enthält das „N. W. T.“ eine Notiz, welche wir des allgemeinen Interesses wegen an dieser Stelle zum Abdruck bringen. Das genannte Blatt berichtet nämlich, daß das österreichische Unterrichtsministerium an sämtliche Landes-schulbehörden folgenden Erlaß, betreffend die Verwendung typographisch leicht ausgearbeiteter Klassiker in den Mittelschulen gerichtet hat: „Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß bei der Schullektüre klassischer Schriften der

fremden Sprachen, sowie der Muttersprache Lesausgaben verwendet werden, die in Folge ihrer mangelhaften typographischen Ausstattung auf die Schärft der Schüler schädlich wirken. Dies veranlaßt mich, die Landes-schulinspektoren, sowie die Direktoren der Mittelschulen aufzufordern, streng darüber zu wachen, daß die in Verwendung kommenden Lehrtexte und Lehrmittel, welche der Approbation des Ministeriums für Kultus und Unterricht nicht bedürfen, ihrer typographischen Ausstattung nach den Anforderungen der rationalen Schulhygiene entsprechen, namentlich aber nicht weiter zu dulden, daß Klassikerausgaben wie die bei Philipp Keclam in Leipzig erschienenen oder die unter dem Namen Reyer's Volksbücher bekannten, ebenso die in der Kollektion Friedberg und Wade erscheinenden französischen und englischen Klassikertexte und dergleichen bei der Schullektüre verwendet oder auch nur für die häusliche Lektüre empfohlen werden. Im Sinne meines Erlasses vom 2. April 1887 sind Klassikerausgaben der bezeichneten Art auch aus den Schulerbibliotheken, falls sie sich in denselben noch vorfinden sollten, unverzüglich zu entfernen und durch, den Anforderungen der Schulhygiene entsprechende Ausgaben zu ersetzen.“ Jedemfalls kann dieser „Erlaß“ auch bei uns der gest. Beachtung aller Betheiligten empfohlen werden.

\* Unsere Wasserleitung. Gestern wurde der Hauptstrang vom Pumpwerk Käferthal bis zum Wasserthurm und von da bis zum Reithof einer Revision unterzogen. Darauf wurden die Schieber gestellt und soll heute ein größerer Pumpversuch gemacht werden. Demnach dürfte die schon früher ausgesprochene Vermuthung, daß noch in diesem Jahre ein Theil der Stadt mit Wasser versorgt sein wird, sich verwirklichen.

\* Das Geiz- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden enthält in seiner Nr. 34 eine Bekanntmachung des Gr. Ministeriums des Innern: Die Ausführung des Baumfallversicherungs-gesetzes betreffend, und des Ministeriums der Finanzen: Die Verabreichung und Beförderung von lebenden Thieren auf Eisenbahnen betreffend.

\* Verkügerung öffentlicher Bläse zum Fleischverkauf. Gestern Nachmittags fand die erstmalige Verkügerung der Bläse für den Verkauf von Fleisch auf hiesiger Speisemarkt statt. Das Ergebnis war ein sehr gütiges. Verkügerter wurden 21 Bläse auf ein halbes Jahr im Anschlag von zusammen 450 Mark, dagegen wurden erzielt 4341 Mark. Das größte Angebot für einen Blag zum Verkauf von Rindfleisch war 350, das niederste 300 M.; für einen Blag zum Verkauf von Pferdefleisch 328 Mark höchstes und 310 Mark niederstes Gebot. (Der Anschlagpreis hies für vier per Blag auf 25 Mark festgesetzt.) Die Verkügerung war sehr zahlreich besucht. Die bisher übliche wöchentliche Standgebühr von 0,60 Mark muß auch noch außer dem Steigerungsbetrage pro Stand und Woche als solche bezahlt werden.

\* Knabenhort. Nachahmenswerth ist das Vorgehen dieses Vereins in München. Derselbe wird in nächster Zeit eine sehr große Anzahl Knaben mit je drei Blumenstöcken beschenken. Wer immer von den Beschenken nach Umfasse des Sommers die drei Stöcke noch wohl erhalten und wohl gepflegt aufweisen kann, der erhält vom Verein eine Prämie. Der Verein versolat mit dieser Gabe den Joven, die Knaben zur Schonung von Blumen und Bilanzen heranzuziehen.

\* General-Festschule Jahr (Verband Mannheim.) In gestern Abend abgehaltener General-Versammlung des Verbandes Mannheim der General-Festschule Jahr wurde zuerst Bericht über die Ergebnisse der Sammlungen im Jahre 1887 erlattet. Die Einnahmen beliefen sich auf rund 1800 M., ein gewiß schönes Ergebnis, wenn man erwägt, daß exklusive 600 M. früherer Ausstände, die meisten Beiträge Pienngeweihe eingeschmelt worden sind. Bei der darauf erfolgten Neuwahl des Vorstandes gingen aus der Urne hervor die Herren: Ad. Kösch als I. und D. Yau als II. Verbandssechtmester, E. Stolz als Cassier und Materialverwalter, J. Kempf als Schriftführer, R. Arnold, W. Gormann, D. Vornagros, J. Schirder und W. Schimmer als Bächenmeister; R. Vornagros und Chr. Strittmatter als Revisoren, dann W. Englisch als Weißer. Verschiedene Vorträge des Verbandes, die sich auszeichneten, wurden zu acht Ehrennamen, acht Ehrenmitgliedern, acht Ehrenmitgliedern ernannt. Auf Anregung eines Vorstandsmitglieds wurde dann während der Versammlung eine Collette für den Weihnachtstisch der Böglinge des Reichswaisenhauses Jahr veranstaltet, die 20 M. ergab. Von dem durch das verdiente Vorstandsmitglied Wehler in Freienbach gegründeten Damen-Vereine wurden 33 M. vereinnahmt und ebenfalls nach Jahr abgeführt. Schließlich wurde dem alten Vorstand für seine bisherige thätige Leitung und Geschäftsführung der wärmste Dank ausgesprochen und den Anwesenden eröffnet, daß Gaben für die Weisen zu Weihnachten herzlich willkommen sind und an Herrn A. Schimmer Q. L. 4 abgegeben werden mögen, wobei auch die kleinste Gabe mit Dank entgegen genommen werde. Waidendank sei Gottes Dank.

\* Internationaler Verein der Waffenhändler. Wir haben vor einiger Zeit an dieser Stelle mitgeteilt, daß eine große Zahl von Mitgliedern dieses Vereins gegen die sehr folgenschweren Beschlüsse Protest erhoben hat,

— Zugegeben. Sie scheinen in der Mathematik ziem' lich schwach zu sein? — „Das ist wahr, Herr Professor, das findet mein Papa auch, so oft er mir Geld schickt.“

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Mittwoch, 21. Dezember.

Jessonda.

Oper in 3 Akten von A. Spohr.

Spohr's herrliche Seite war namentlich die orchestrale Behandlung, welche auch in Jessonda für den Kenner weit mehr Schönheiten aufzuweisen hat als die melodische Erfindung dieses Werkes. Als gewandter Musiker versucht uns Spohr durch eine Unmasse Recitative über den Mangel an Melodien hinwegzusetzen, allein es gelingt ihm dies heute im Zeitalter der „endlosen Melodie“, nicht mehr so vollständig, wie vor einem halben Jahrhundert, wo er mit seiner Jessonda wohlbeachtete Erfolge errang. Die Schönheiten der orchestraalen Composition sichern auch heute noch dem Componisten die ehrenvolle Stellung, die er zu einer Zeit behauptet hat, in welcher das Publikum noch weniger anspruchsvoll war, als heutzutage und in einer Zeit, die fast jeden Componisten zum Genie erbob.

Eins verträgt aber die Spohr'sche Oper so wenig heute, wie vor Jahren, das ist das anhaltende Tremoliren. Spohr ist ein viel zu großer und virtuoser Geiger gewesen, um nicht den festen, sicher ansehenden, ruhig erbebenden Ton zu lieben. Wir wollen denen die Weihnachtsfreude nicht verderben, welche gestern das rührende Tremolo durch ein ebenso ergreifendes als unaufhörliches Tremoliren zur vollen Geltung zu bringen suchte. Sie weinten im ersten Akte, weil Jessonda ihre Jugendliebe vor 10 Jahren spurlos verloren hatte, im zweiten Akte, weil sie dieselbe wiederfand, und im dritten, weil sich endlich die Liebenden vereinen durften. Außer dem Duette zwischen Labordi (Er) und Amazilli (Sopran) trat aber kaum eine Leistung über den Rahmen einer guten Mittelmaßigkeit hinaus. —sch.

Gerichtszeitung.

- \* Mannheim, 21. Dez. (Schöffengericht.) Vorstehender Großherzoglicher Amtsrichter Dr. Schneider. Es kamen zur Verhandlung:
  - 1) Christian Wilhelm von Pforzheim wegen Betrugs, freigesprochen.
  - 2) Wilhelm Claus von hier wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Thätlichkeiten, 6 Wochen Gefängnis und 2 Wochen Haft.
  - 3) Rudolph Lamm von Frankfurt wegen Diebstahls freigesprochen.
  - 4) Johann Hög von hier wegen Betrugs, 1 Woche Haft.
  - 5) August Kirchgraber von Ebingen wegen Diebstahls, 5 Tage Gefängnis.
  - 6) Franziska Keller von Kocherthurn, wegen Diebstahls, 4 Tage Gefängnis.
  - 7) Elise Baumgärtner von Ludwigshafen wegen Diebstahls, verurteilt.
  - 8) Wilhelm Weber von hier wegen Thätlichkeiten. Derselbe unterwarf sich nachträglich der mittelst Strafbefehl über ihn verhängten Strafe.
  - 9) Elise Liebermann von Köln wegen Uebertretung der Sittenpolizei verurteilt.
  - 10) Theodor Froh von hier wegen Unterschlagung, 3 Tage Gefängnis.
  - 11) Josef Diehm von hier wegen Uebertretung des Patentreuges 20 M. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängnis.

Ein französischer Drakon.

Paris, 21. Dez. Bei der jüngsten Präsidentenwahl in Frankreich trat auch der Name des General Saussier wiederholt in den Vordergrund, und wer weiß, ob er nicht heute an der Spitze des Staates stände, wenn ihm bei den Republikanern nicht seine außerordentliche Popularität in der Armee hindernd entgegengekommen wäre. Diese Beliebtheit Saussier's in der Armee ist um so merkwürdiger, als er stets mit rücksichtsloser Härte selbst die geringsten Vergehen von jeher strafe. Trotzdem ist es Thatsache, daß seine Soldaten mit abgöttischer Verehrung zu ihm aufbliden. Davon, wie Saussier während der amerikanischen Campagne Justiz übte, bin ich in der Lage, eine charakteristische Geschichte zu erzählen. Es war in der famosen Expedition von Monteron nach Cobezita im Norden Mexikos. Saussier commandirte damals das 2. Bataillon der Fremdenlegion nebst mehreren Contingenten anderer Truppen. Auch das belgische Corps unter Van der Smitten begleitete uns. Ich selbst, damals 17 Jahre alt, bekleidete die beisehene Würde eines Corporals. Eines Tages nach einem heißen Marsche und ziemlich hartem Guerilla-Gefecht befand ich mich auf der Hauptwache in dem eben eingekommenen Dorfe. Nachmittags gegen 3 Uhr erschien Major Saussier nebst Adjutanten vor der Wache, welche in's Gewehr trat: „Corporal de garde, commandez moi 8 hommes“ herrschte er mich an! „Lassen Sie sofort laden!“ nach Bezeichnung der Mannschaft. Dann wandte er sich kurz an den Adjutanten: „Faites-moi sortir cet individu!“ Ein Kamerad, ein Italiener mit Namen Brochetti, wurde aus dem Arreste gebunden vorgeführt, noch so sinnlos betrunken, daß er gar nicht ahnte, was ihm bevorstand. Der Unglückliche hatte sich kurz nach unserer Ankunft einen Rausch in Aguardiente angetrunken, war ins Lager zurückgekehrt und wollte dann noch einmal nach dem Dorfe zurück. Ein Vorgesetzter verurtheilte, Brochetti zurückzuhalten; es entspann sich ein Ringen, der Italiener griff zu seinem Gewehr, das sich in die Luft entlud, wurde schließlich überwältigt, gebunden und in Gewahrsam gebracht. Der betreffende Vorgesetzte, Sergeant Dupin erstattete darauf die Meldung an Saussier, der gerade bei einem Glase „Bulac“ saß und sich begnügte, trocken zu erwidern: „Lassen Sie mich nur austrinken!“ Und nun, ohne den Angeklagten erst nüchtern werden zu lassen, ohne auch nur ein Wort des Verböres — war Saussier vor der Wache erschienen und würdigte den Delinquenten nicht einmal eines Blickes, sondern jagte mir nur in dem ihm eigenen scharfen Tone: „Corporal! Nehmen Sie diesen Mann da mit zu jenem Baum und schießen Sie mir ihn dort zusammen. In fünf Minuten erwarte ich Ihren Rapport!“ Ich war tief erschüttert, während der arme Verurtheilte fast theilnahmslos vor sich hinlieferte. Er ließ sich willenlos von zwei meiner Leute führen, die schweigend zurücktraten als wir bei dem unheilvollen Baume ankamen. Ich wußte mir in diesem Augenblicke nicht anders zu helfen, als zu commandiren: Peloton halte! Schlagt an!“ Da, wie durch einen Hauberschlag, wurde der Kerne sich auf einmal über sein Gesicht klar: ein Blitz so angestrichelt und wehmüthig traf mich — dann aber blickte er mit unbeschreiblichem Hass auf Saussier hinüber — ein Fluch und er zeigte stolz auf seine Brust! Fou! Es war vorüber! — Ein unglückliches Gefühl ergriff mich, als ich zu Saussier zurückkehrte, um die Meldung zu machen: er schien es zu bemerken, denn er fragte spöttisch: Sie sind wohl noch sehr jung?“ Ich bejahte und machte Reht! Jedemal, wenn ich Saussier wieder sah, konnte ich mich einer unheimlichen Empfindung nicht erwehren, selbst noch vor etwa drei Jahren, als ich ihm in einer Gesellschaft in Paris begegnete, fielen mir unwillkürlich die Worte eines Regiments ein — o un carniceiro!“

Telegramme.

\* Berlin, 21. Dez. Der Dampfer „Bohemia“ von der hamburgisch-amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft wird von seiner letzten Ueberfahrt in New-York seit mehreren Tagen vergeblich erwartet. Da hier wegen des Schicksals des Schiffes Besorgnis herrscht, hat man von hier aus in Hamburg angefragt und von der Direktion die Antwort erhalten, daß eine Meldung von der Ankunft des Schiffes bis heute Mittag noch nicht eingegangen ist. \* Berlin, 21. Dez. Die Spannung zwischen Oesterreich und Rußland scheint, lt. „Fr. Ztg.“, nunmehr in das Stadium der diplomatischen Verhandlungen einzutreten, wenn auch das, was über Einzelheiten derselben gemeldet wird, namentlich über die Instruktion, die der Botschafter von Schweinitz mitgenommen hat, noch nicht genügend feststeht. Ob er wirklich Vorschläge zur Lösung der bulgarischen Frage überbringt, behaft wohl noch der Bestätigung. Beachtung verdient vielleicht, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ heute den Artikel der „Köln. Ztg.“ übernimmt, in welchem die Eventualität erörtert wird, daß Rußland, nachdem der Prinz Ferdinand von Bulgarien preisgegeben worden sei,

bereit sein werde, die bulgarische Frage im Einvernehmen mit allen Mächten zu lösen, wobei angedeutet wird, daß Oesterreich sowohl wie Rußland sich ihre Ziele auf diesem Gebiet etwas weniger weit werden stecken müssen als bisher. Das Wiener „Fremdenblatt“ erklärt offiziös, in den Wiener maßgebenden Kreisen sei über Verhandlungen zwischen den Mächten über die bulgarische Frage nichts bekannt. \* Hamburg, 21. Dez. Heute Nachmittag erfolgte eine starke Explosion durch Entzündung von Zündhütchen, die auf einem Speicher lagerten. Ein Arbeiter wurde getödtet. \* Trier, 21. Dez. Der 18jährige Tischler Peter Dahm erschöpfte heute Abend seinen Vater. Der Vatermörder ist, wie der „F. Z.“ telegraphirt wird, verhaftet. \* San Remo, 21. Dez. Der Kronprinz machte heute Vormittag bei herrlichem, sonnigen Wetter mit der Kronprinzessin, der Erbprinzessin Charlotte und der Gräfin Münster einen längeren Spaziergang. Das Befinden und Aussehen des Kronprinzen ist völlig befriedigend. Die Wucherung hat sich nicht vergrößert, die Schwellung und der Reizzustand sind vermindert. \* London, 21. Dez. Sheehy, irisches Mitglied des Unterhauses, wurde heute in Clonnet zu einmonatlichem Gefängnis wegen Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Gesetze verurtheilt. \* Petersburg, 21. Dez. Der deutsche Botschafter von Schweinitz ist heute hier eingetroffen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effekten-Börse.

(Aus dem „Mannheimer Journal“). \* Mannheim, 21. Dez. Die heutige Börse verlief ziemlich lebhaft. Anilin-Aktien waren höher gefragt und wurden in grösseren Beträgen zu 260 pCt. umgesetzt. Westeregeln Aktien notirten 155 bez. Rhein. Creditbank 118 bez., 4 pCt. Rhein. Pfandbriefe Serie 43—49, 102.20 bez. Brauerei Wergler Aktien wurden à 117 1/2 gehandelt. Frankfurter Effekten-Societät. Frankfurt a. M., 21. Decbr. Kreditactien 214 1/2, 3/4, 8 1/2, b. Diskonto-Comm. 187.70, 80, 70, 188, 7.80 b. Handelsgesellschaft 150 b. Effectenbank 117.80 b. G. Staatsbahn 174 1/2, 1/2, b. Lombarden 67 1/2, b. Galizier 155 1/2, b. Elbthal 129 1/2, b. Lokalbahnen 108 1/2, b. Gotthard 119.40, 50 b. Central 106.40 b. Nordost 87.60, 87.30, 50 b. Jura 90.50 b. Union 84.60, 50 b. G. Westbahn 28.60 b., do. Prior. 99.10 b. Mecklenburger 128 b. G. Laurahütte 89 b. Egypter 73.90 b. Italiener 94.20 bez. G. Ungarn 77 b. Ungar. Papier 65 b. 1880er Russen 77.60, 80 b. Gem. Russen 91.10, 30 b. Argentinien 87.60 b. Nach Schluss. 6 Uhr 30 Min. Kreditactien 224 1/2, Diskonto-Comm. 187.70. Amerikanische Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 21. Dezember. (Mitgetheilt von E. Blum & Strauss, Mannheim.)

| Monat       | New-York |        |         | Chicago |        |         |
|-------------|----------|--------|---------|---------|--------|---------|
|             | Weizen   | Mais   | Schmalz | Weizen  | Mais   | Schmalz |
| Dezbr.      | 90 1/2   | —      | 8.04    | 16.70   | 76 1/2 | 48 1/2  |
| Januar 1889 | 90 1/2   | 61 1/2 | 8.08    | 16.80   | 77 1/2 | 48 1/2  |
| Febr.       | 91 1/2   | 62 1/2 | 8.12    | 16.85   | 77 1/2 | 48 1/2  |
| März        | 92 —     | —      | 8.20    | 16.90   | 78 1/2 | —       |
| April       | 94 —     | —      | 8.27    | 16.95   | —      | —       |
| Mai         | 94 1/2   | 63 1/2 | 8.34    | 16.9    | 84 1/2 | 54 1/2  |
| Juni        | 95 —     | —      | 8.40    | 16.85   | 85 1/2 | —       |
| Juli        | —        | —      | 8.44    | 16.15   | —      | —       |
| August      | —        | —      | —       | 15.90   | —      | —       |
| September   | —        | —      | —       | 15.55   | —      | —       |
| Oktober     | —        | —      | —       | 15.30   | —      | —       |
| November    | —        | —      | —       | 15.20   | —      | —       |
| Dezember    | 88 1/2   | —      | —       | 15.15   | —      | —       |

Tendenz: Weizen, Mais, Kaffee höher. Schmalz niedriger und unverändert. Die Schweinezufuhren betragen in Chicago 23,000, auf allen Hauptmärkten 51,000.

\* London, 21. Dezember. (Telegramm.) Rübensucker 15sh 7 1/2 d. Tendenz: fest.

Wasserstands-Nachrichten.

| Ort   | Stand |
|---|-------|
| Hünlingen, 21. Dez. 2.48 Meter, gef. 0.30.  |       |
| Lauterburg, 21. Dez. 4.25 Meter, gef. 0.04. |       |
| Mannheim, 21. Dez. 4.60 Meter, gef. 0.06.   |       |
| Neckar                                      |       |
| Hallbrunn, 22. Dez. 1.07 Meter, gef. 0.04.  |       |
| Mannheim, 22. Dez. 4.45 Meter, gef. 0.05.   |       |

Wieds, Fr. Lörrach. Mit Gegenwärtigem theile ich Ihnen mit, daß ich die Apotheker Rhd. Brandt's Schweizerpillen gegen Kopfschmerzen, Verstopfung und Magenleiden mit bestem Erfolg angewandt habe, auch werde ich nicht veräumen, bei ähnlich Leidenden die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen bestens zu empfehlen. Ernst Guttinger. Unterschrift durch Beirath des Gemeindefestels anerkannt. 8411

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel 1 Mark in den Apotheken erhältlich. Durch Abnehmen der die Schachtel umgebenden Gebrauchsanweisung überzeugt man sich beim Ankauf stets sofort, daß die Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld und besonders auch den Namen Rich. Brandt trägt.

Bezugsquelle der achten Rhd. Brandt'schen Schweizerpillen à Schachtel 1 Mark in der Löwenapotheke in Ludwigshafen a. Rh. 14228

Nur wahres Heil heilt die Natur! Welche tiefe Wahrheit birgt dieser Spruch. Für jede der mannigfachen Krankheiten, die uns befallen, hat die gütige Natur ihre Gegenmittel, und bietet uns dieselben in ihren unermeßlich werthvollen Mineralheilwässern. Eine solche Schatzquelle von Heilkräften u. a. auch das Bad Soden. Durch glückliche Zusammenfügung der bestbewährtesten Wasser dieses Bades ist es gelungen, Bädern herzustellen, die von intensiver Heilkräft sind und das vorzüglichste Naturheilmittel bilden für erkrankte Lungen, für Hals und Brustleiden für Katarrhe des Kehlkopfs, der Verdauungsorgane, und bei Unterleibsleiden. Diese kostbaren Bädern sind in allen Apotheken die Schachtel à 85 Pfg. zu haben. 11851

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaaren bietet das Schuhwaarenlager von Georg Hartmann in Str. 2 4, 6 (am Mohrentopf, untere Ede). 1887

Herausgeber: Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Für den Redactionellen Theil: Chefredacteur Julius Kay. Für den Ankamen- und Inseratenteil: A. Lehner. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

welche der Aufsichtsrath mit einer Minimum-Stimmenzahl (3) in seiner Sitzung vom 2. Nov. l. J. zu Dilsdorf ge- währt hat. Inzwischen haben sich von allen Seiten zahlreiche Stimmen erhoben, welche sich diesem Beschlusse in unabweisbarer Weise angeschlossen haben, so daß ein Herr Drenel aus Nagen in der neuesten Nummer des Vereinsorgans an seine Herren Kollegen die Bitte richtet, man möge fernere Ausgebungen unterlassen, da beinahe alle Aufsichtsraths-Mitglieder, welche jener denkwürdigen Sitzung fern geblieben waren, ihre Kollegen zu einer neuen Sitzung auf den 7. Januar 1888 (in das Hotel zum Riesen nach Coblenz) einladen. Wir hoffen, daß damit endlich diese leidige Angelegenheit aus der Welt geschafft und dafür gesorgt werden möge, daß fernerhin ein weniger diktatorisches Vorgehen seitens des Herrn Präsidenten beliebt werde.

\* Der Mannheim'scher Nudercub hielt gestern in seinem Lokal „Neuer Schneeburg“ seine 15. ordentliche Generalversammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Die Kassenrechnung ergab ein sehr günstiges Resultat, ebenso zeigte die Mitgliederzahl eine erfreuliche Zunahme. Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl wurden nachfolgende Herren für das kommende Jahr gewählt: Vorstand: Herr W. Feiler, Präsident, Friedr. Abel, Vicepräsident, Rud. Graab, Kassier, Rud. Kramer, 1. Schriftführer, Carl Becker, 2. Schriftführer, Bild. Gehl, 1. Instruktor, Martin Romarius, 2. Instruktor und Materialverwalter, Heinrich Hartmann, Kaufmann, Vertreter der Passivität.

\* Zither-Club Mannheim. Derselbe hielt vorgestern in seinem Lokal „Neuer Schneeburg“ seine 15. ordentliche Generalversammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Der Präsident ertheilte zunächst in ausführlicher Weise Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr und erstattete alsdann der Kassenrechnung, welche ein sehr günstiges Resultat aufzuweisen hatte. Bei der darauf folgenden Vorstandswahl wurden die Herren Georg Bisterer, Präsident, Johann Schuster, Kassier, Carl Feiler, Schriftführer, Emil Kille, 1. Beisitzer, wieder, dagegen die Herren F. Petter, Delonon und Aug. Kehler, 2. Beisitzer neu gewählt. Die Herren Albert Kuhn und Jean Feiler erklärten sich auf einstimmiges Verlangen bereit, die musikalische Leitung in seitheriger Weise weiterzuführen. Es wurden hierauf noch einige Vereinsangelegenheiten erledigt und nachdem noch auf den neu ernannten Ehrenpräsidenten, sowie auf das fernere Gedeihen des Clubs ein fröhliches Hoch ausgesprochen wurde, erklärte der Vorsitzende die Generalversammlung für geschlossen.

\* Jubiläumfeier. Am 1. Januar 1888 findet eine Feiernsversammlung (Herren-Abend) Abends 8 Uhr in den Sälen des Ballhauses statt. Das Uebrige siehe Inseratentheil unseres heutigen Blattes.

\* Subenkreuze. Geradezu wie zum Hobn gegenüber der vom Staatsanwalt auf Ergründung der Thäter ausgeführten Vernehmung, hat gestern Abend abermals eine Sperrung des Geleises der Weinheimer Straßenbahn stattgefunden. Als der letzte Zug der Bahn von Weinheim kommend vor Kaiserthal den Wald verlassen wollte, bemerkte man auf dem Geleise einen colossalen Steinhaufen; knapp vor demselben gelang es dem Zugführer den Zug anzuhalten und ein großes Unglück zu verhüten; durch das Begräumen des Hindernisses ertitt jedoch der Zug eine 1/2stündige Verspätung. Öffentlich gelang es den zahlreich aufgestellten Spähern, welche mit Revolvern und Stöcken bewehrt sind, endlich die Thäter dieser gefährlichen Subenkreuze zu erwischen.

W. Sandhofen, 20. Dez. Heute wurden wir zur Mittagszeit vom frühlichen Geleise heimkehrender Brandenburgerinnen überrollt. Dieselben, 30 an der Zahl, hatten den Sommer über auf dem Hofgut Kirchgartshausen a. H. im Baute der Fabrik Waghäusel, Feldarbeiten verrichtet und fuhren nach Mannheim, um von da aus nach ihrer Heimath befördert zu werden. Man weiß von demselben, was Fleiß, Betragen, Gemüthsartigkeit betrifft, nur Räthselliches zu erzählen. Unter ihnen rothbackige Fräulein.

W. Sandhofen, 21. Dez. Durch spielende Kinder wurde heute ein Haufen Heu angezündet, der jedoch durch schnell hinzu geeilte hiesige Bürger zur rechten Zeit erstickt werden konnte, bevor größeres Uebel daraus entstand.

h. Karlsruhe, 21. Dezbr. (Schwurgericht.) Die zweite gestern Nachmittags zur Verhandlung gekommene Anklage gegen Handelsmann Wihl. Robin von Weingarten wegen Rothzuchtversuchs endete mit einer Verurtheilung zu 6 Monaten Gefängnis. — Der letzte Fall betraf wiederum einen Weineid. Der 19 Jahre alte Buchbinderlehrling Ludwig Oberst von Bruchsal (nach dem sachverständigen Gutachten des Herrn Ober-Mediz.-Rath Dr. Krüspiger ein geistig etwas beschränkter Mensch) beschwor in einem Privatprozeß, März gegen Mann, Thatsachen, deren Unwahrheit sich indes herausstellte und die auch Oberst einräumen mußte. Die Geschworenen sprachen ihn schließlich des jahrelangen Weineides schuldig, worauf er zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde. Die Geschworenen wurden darauf vom Vorsitzenden, Herrn Oberlandesg.-Rath v. Berg, mit Worten des Dankes entlassen, da die Tagesordnung damit erschöpft war.

N. Durlach, 21. Dez. Bei der letzten Viehzählung wurden in unserer Gemarkung aufgeführt: 306 Pferde, darunter 130 Militärpferde, 2 Fiel, 6 Farren, 369 Kühe, 30 Kalbinnen, 2 Ochsen, 147 Schafe, 882 Schweine, 5 Bienehöde, 202 Gänse, 305 Hühner, 717 Enten, 1960 Hühner und Hähnen, 1 Trutbahn, 44 Bienenstöcke. Der Viehstand ist um 94 Stück zurückgegangen. — Der hiesige Volkshalter ist in der Zeit vom 19. einschließl. 24. d. Mts. von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends ununterbrochen zum Aufgeben von Postsendungen aller Art geöffnet.

c. Entbrungen. Ein aus der Kreisstadt Weinheim entlaufener Hengst, der sich in hiesiger Stadt herumtrieb, wurde heute Nacht betreten und wird wieder in sein unfreiwilliges Heim zurückverbracht werden.

c. Fabrikrevision. Auch in den Landgemeinden des Bezirkes fand, wie in der Stadt, eine Fabrikrevision statt u. sollen bei derselben wesentliche Abweichungen von den bestehenden gesetzlichen Vorschriften nicht wahrgenommen worden sein. Die Zahl der jugendlichen Arbeiter beträgt im Landbezirk 221, davon befinden sich im Alter von 14—16 Jahren 210 und Kinder im Alter von 12—14 Jahren 11.

O Ludwigshafen, 22. Dezbr. Der schon mit Zucht- haus vorbetraute Leonhard Wolf von Biegelhausen, 40 Jahre alt, Schiffer, erschwandte in Weibersheim Geld- rüge von 3 und 10 Mark. Wegen Betrugs im Rückfall erbielt er 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 300 M. Geld- strafe, eventuell weitere 30 Tage Gefängnis. — Der 48 Jahre alte Schuhmacher Andreas Simon von Sinsheim, hier wohnhaft, spielte ein Paar Wasserfiesel aus und erhielt, weil hiezu keine Erlaubnis bestanden, 3 Mark Geldstrafe. — Der 26 Jahre alte Fabrikarbeiter Philipp Schwander, verheiratet, ist wegen Sittlichkeitsvergehen anerklagt, be- zuziehen an seiner Halbwaise, der 20 Jahre alten Dienst- maad Juliane Schwander. Nach Aussage des Mädchens, die vor wie nach dem Verfall keinen anderen Umgang mit männlichen Personen gehabt haben will, blieb die That des Schwander nicht ohne Folgen. Der Angeklagte will die That in angetrunkenem Zustand begangen haben. Er erhält wegen dieses Vergehens 2 Monate Gefängnis, seine Halbwaise wird freigesprochen.



**Kunstl. Zahn-Ersatz**  
 Plombiren, Ausziehen etc.  
**Dr. Löhr,**  
 P 1, 12, 2. Stock,  
 Paradeplatz. 18955  
**Weihnachts-Geschenk.**



**Th. Wendling & Cie.**  
 Buch- und Kunstdruckerei,  
 G 7, 6 1/2, 16608

**Herrenzug-, Kinder- und Mädchen-Knopfstiefel**  
 Handarbeit, außerordentlich billig zu verkaufen 17580  
**J. P. Irshlinger,**  
 M 5, 3 part.

**Johannes Brechtel**  
 Brunnen- und Wasserleitungs-Geschäft,  
 Ludwigshafen u. Oppau.  
 Langjährige Spezialität:  
 geböhrte Röhrenbrunnen für Hand- und Maschinenbetrieb und Tiefbohrungen n. geund. Trinkwasser. Ueber 600 in Gebrauch. 9801 Mehrjähr. Garantie!

**Muffen**

werden kleiner gemacht, gefüttert und wie neu hergerichtet; sowie alle Reparaturen besorgt zu äusserst billigen Preisen von der Kürschnerlei 18245

**L. R. Zeumer,**  
 H 1, 3 Breitestraße H 1, 3,  
 05, 7 Heidelbergerstr. 05, 7.

**Zur gefl. Beachtung.**

Meinen Bekannten, u. Publikum die gefl. Anzeige, daß ich aus dem Geschäft des Herrn Karcher ausgetreten bin. Gefl. Aufträge betreffend:

**Maschinen, Hühnerangenschneiden, Abreibungen und Einreibungen** wolle man von jetzt ab in meiner Wohnung T 6, 2 1/2, gefl. abgeben.

Indem ich mich hiermit empfehle, bitte mir das selbige Vertrauen fernert zu bewahren zu wollen und zeichne hochachtungsvoll

**Joh. Reiser, Waffener,**  
 T 6, 2 1/2, 16538

Stets das Neueste in 15402

**Aufsteckkämmen, Nadeln etc.**

in Schlußplatt und imitiert, empfiehlt **E. A. Boske, Friseur,**  
 0 2, 1, Paradeplatz.

**100 Mark**

Darlehen auf 5 Monate, sucht ein Wittwer mit fester Stellung, gegen hohen Zins (eventl. Monatl. Zurückzahlung v. M. 20). Selbstbeteiligung wolle gefl. Ihre Adresse mit. Nr. 17150 in der Exped. d. Bl. niederl. 17150

**Maschinenstrickereien** jeder Art, sowie Reparaturen werden rasch und billig ausgeführt bei **Vina Kullmann,**  
 D 1, 7/8, Pfeilerladen. 10519

Zur Herstellung jed. Sorte Liqueure sind **Recepte à M. 1.20** unter Antrage W. Nr. 16883, durch d. Exp. d. Bl. erhältlich. 16888

**Kellnerinnen** suchen und finden fortwährend Stellen durch **Frau Renner, K 4, 16.**

Mehrere Dienstmädchen suchen und finden auf Weihnachten Stellen. 16241 **Bär Q 5, 22.**

Zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. **ZP 1, 28 1/2, 4. St. 17478**

Ein Hund in gute Pflege gesucht. 17568 **Q 4, 6, 4. Stock.**

**Sarzer Kanarienvogel** (Hohlvogel) zu ver. Q 6, 6. 17400

**WAREN-HAUS.**  
 Billigste Preise.

G3,1 <sup>2. Stock</sup>      G3,1 <sup>2. Stock</sup>

**WEIHNACHTS-VERKAUF**

Gegen Baar und auf Legitimation **Abzahlung.** Kleine Anzahlung, Bequeme Theilzahlung. erforderlich.

**Filialen:**  
 Mülhausen i/E.  
 Basel (Schweiz)  
 München

**Filialen:**  
 Nürnberg  
 Hannover  
 Minden

|  |   |  |
|--|---|--|
| <p>Neuheiten in <b>Damen-Regenmäntel</b> sowie <b>Wintermäntel, Tailen</b> feine <b>Pelzwaren, Muffen, Stogen etc.</b> billigste <b>Schirme, Schuhe</b> in grösster Auswahl.</p> | <p>Alle Sorten <b>Kleiderstoffe, Cachemire</b> waschächte <b>Bettzeuge, Oxforde</b> wollene <b>Schlafdecken, Teppiche</b> beste <b>Möbel, Betten, Polsterwaren</b> in grösster Auswahl.</p> | <p>Elegante <b>Herren-Kleider</b> solide <b>Knaben-Kleider</b> moderne <b>Winterüberzieher</b> hübsche <b>Knaben-Überzieher, Hüte</b> in grösster Auswahl.</p> |
|--|---|--|

**S. Lippmann & Cie.**

**Grosser Weihnachts-Ausverkauf**  
 in **Tuch, Buckskin, Paletotstoffen, Kleiderstoffen, Lama's und Flanellen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Leopold Hirsch, G 2, 7, Speisemarkt.**  
 NB. Mache besonders auf eine grosse Parthie **Buckskin-Resten** aufmerksam. 166841

**Schwarzwälder und Renthäler Kirichen- u. Zwetschgenwasser.**  
 Prämiert mit den ersten Preisen bei der Oberrheinischen Gewerbeausstellung Freiburg 1887. Dreisgauer Gewerbeausstellung Jahr 1884 und bei den landwirthschaftlichen Ausstellungen Lurich 1882. Offenbürg 1887. Selbstgebrannt und für die Reinheit garantiert versenden in Flaschen:  
 à 2 Flasch. Kirichenwasser M. 6.— | à 2 Fl. Zwetschgenwasser M. 4.—  
 à 4 " " 11.50 | à 4 " " 7.50  
 franco, sowie in Gebinden und Kochflaschen entsprechend billiger. 17594  
**Gebrüder Müller, Brauntweinbrennerei Appenweier i. Baden.**

**Wohnungs-Veränderung.**  
 Habe meine Wohnung von F 5, 9 nunmehr nach **G 5, 19** verlegt und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, bei guter, reeller Waare, aufmerksamer Bedienung zu billigen Preisen. Achtungsvoll 16971  
**Gg. Holch, Säubmacher.**

**Zu Weihnachten!**  
**Seiden-Cylinder,** deutscher, englischer und französischer Formen. 16987  
**Chapeau-Clagné** in neuester Façon.

**Billigste Preise! Aufmerksame Bedienung!**

**Größtes Lager! Herren-Filzhüte** von M. 2.50 an.

Herren- und Knaben-Filzhüte, in allen Farben, Kindermägen in Tuch, Grimmer und Pelusch.  
**P 1, 3, Breite Straße. Richard Dippel, P 1, 3, Breite Straße.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
 Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mein **Uhren-Geschäft** von S 3, 1 nach **T 2, 22** neben der Soyeg'schen Weinwirtschaft verlegt habe und empfehle zugleich mein gut assortirtes Lager in goldenen und silbernen Taschenuhren, Regulatoren, Weckern und Wanduhren und besorge Reparaturen bestens und sehr billig.  
**D. Paul, Uhrmacher, T 2, 22,** 17800 neben der Soyeg'schen Weinwirtschaft.  
 Bei mir sind wieder frische **1a. Italiener Maronen** eingetroffen, die factweise abgegeben werden. 17585  
**E 5, 15.**

# R 1, 1. Casino-Restaurant. R 1, 1.

Beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, dass ich die Restauration im Casino übernommen habe und empfehle den verehrlichen Vereinen die oberen Lokalitäten zur Abhaltung von Bällen u. dgl., ebenso geehrten Privat-Herrschaften bei Gelegenheit von Hochzeiten etc.

Die Eröffnung des unteren Lokals findet am

**Donnerstag, den 15. Dezember**

statt und erlaube mir, neben meiner guten Küche und reinen Weinen

## Münchener Franziskaner-Leistbräu

zu empfehlen.

Dieses anerkannt vorzügliche Gebräu werde auch in kleinen Gebinden und in Flaschen abgeben.

Reelle und aufmerksame Bedienung zusichernd, sehe gütigem Besuch entgegen und zeichne

Hochachtend

### August Götz,

Restaurateur.

17187

Degen's Wein-Restaurant  
P 2, 3. Weinstube. P 2, 3.

Billigste Champagner,  
geeignet als Weihnachtsgeschenk  
über die Straße. 17199

Deutscher Sect,  
per Flasche 1 Rt. 80 Pfg.,  
per 1/2, Flasche 1 Rt.

Vin de Imperial  
per Flasche 2 Rt. 30.

## Wein.

Empfehle meine garantiert reinen  
Weine in Flaschen und Gebinden.

### Weisswein

per Flasche 36, 45, 50, 60, 85 Pfg.,  
Rt. 1.-, 1.20 und höher.

### Rothwein

per Flasche 75, 90 Pfg., Rt. 1.-, 1.20,  
1.50, 2.- und höher. 14553

A. Lenz, R 4, 10.

Neue Pf. Weinstube.

### Wonnentent

für Mittagstisch oder ganze Pev-  
sion werden hier angenehm. 16704  
G 5, 24. H. Ehrhardt. G 5, 24.

Wandstehne werden gekauft bei  
Gottfried Hebel in H 7, 8. 11445

## Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum, der geehrten Nachbarschaft, sowie meinen Freunden  
und Bekannten, die ergebene Anzeige, daß ich die 14470

neu hergerichteten Lokalitäten

N 3, 14 Zur alten Sonne N 3, 14

Mittwoch, den 21. Dezember

eröffnet habe. Empfehle gleichzeitig vorzügliches Bier aus der Brauerei Eichbaum,  
reine Weine, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Für Gesellschaften steht ein schön hergerichtetes und großes Nebenzimmer zur  
Verfügung.

Um geneigten Zuspruch bitte.

Hochachtungsvoll

### Fr. Varges.

Mannheimer  
Turnerbund  
„Germania.“



Donnerstag, 29. Dezember d. J.

Abends 8 Uhr

findet in unserem Vereinslokal  
„Stade Aueburg“:

### Weihnachts-Feier

statt, wozu wir unsere Mitglieder freundschaftlich  
einladen. 17497

Der Turnrath.

### Männergesang-Verein.

Donnerstag, 25. Dezbr. (1. Feiertag)

Abends 5 Uhr

### Familienabend

mit Kinderbescherung  
im Lokal,

wozu unsere verehrlichen Mitglieder  
nebst Familienangehörigen freundlichst  
einladen. 17602

Der Vorstand.

NB. Einführungen finden nur in be-  
schränktem Maße statt.

### Restaurant Zwischen-Akt

vis-à-vis dem Theater.

### Freitag, 25. Dezbr.

### Großes Schlachtfest

Morgens Wellfleisch mit Sauer-  
kraut, Abends Wurstsuppe und vor-  
zügliche Würste, wozu einladen.  
17615

Wirth.

### Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann,  
meinem Rindsel Eugen Deltwig  
von hier ohne meine ausdrückliche  
Einwilligung irgend etwas zu bor-  
gen, indem ich sonst keine Zahlung  
dafür leisten. 17574

Friedrich Bracher, Hermann.  
Mannheim, 21. Dezember 1887.

## Wirthschaftsübernahme & Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum Mannheims und der Um-  
gegend, sowie meinen Freunden und Gönnern diene zur Nach-  
richt, daß ich am 20. Dezember 1887 die Restauration

## „Zu den drei Falken“

am Redarauer Uebergang im Hause des Herrn Falkenstein  
übernommen habe. Für vorzüglichen Stoff in Bier (Löwen-  
keller-Brauerei) sowie reine Weine und gute Küche ist bestens  
gesorgt. 17513

Auf zahlreichen Besuch hoffend empfiehlt sich

### Alexander Spiegel.

## Großer Mäherhof.

Heute Donnerstag, Anfang 1/8 Uhr

# Streich-Concert

der Hans-Kapelle. 17617

G 7, 17b. Restauration Seb. Page G 7, 17b.

Freunden, Bekannten und der verehr. Nachbarschaft hiermit die ergebene  
Anzeige, daß ich mit dem Heutigen die Wirthschaft in

**G 7, 17b**

übernommen und eröffnet habe und empfehle

### ausgezeichnetes Bier

aus der Bierbrauerei Durlacher Hof von Hh. Ph. Dagen, sowie

Weine, kalte und warme Speisen.

Um recht zahlreichen Zuspruch ergehenß 17616

Seb. Page.

## Saalbau Mannheim.

Donnerstag, den 25. Dezember 1887 (Weihnachtsfest)

Abends von 8-11 Uhr

# GROSSES CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des Kgl. 2. Pab. Grenad.-Regim. „Kaiser Wilhelm“  
Nr. 110. 17562

unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Otto Schedel, Kgl. Musikdir.

Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg.

NB. Dupend-Billets à R. 4.- sind an der Casse und im Voraus in den  
Musikalienhandlungen der Herren H. Ferd. Hebel, H. Donnerer, Th.

Sohler, H. Saldentensel und am J. Jungliost zu haben.

## „Arion“ Mannheim.

(Jesemann'scher Männerchor.)

Montag, den 26. Dezember 1887, Abends 6 Uhr

## Herren-Abend

im Vereinslokal.

(Einführungen sind gestattet.) 17598

Der Vorstand.

## Mannheimer Athleten-Club

Schwetzingen Vorstadt.

Donnerstag, den 25. Dezember 1887, Abends 6 Uhr

## Weihnachtsfeier

im neu hergerichteten Lokale von Stefan Münch,  
wozu wir alle Mitglieder, Ehrenmitglieder und Freunde einladen. 17581

Der Vorstand.

Anonyme Geschenke können jeder Zeit im Lokal abgegeben werden.

## Veteranen-Verein Mannheim.

Unsere diesjährige

## Weihnachtsbescherung

findet Montag (zweiter Feiertag) Abends 6 Uhr in  
unserem Lokal, C 7, 21 (Rheinhofen), statt, wozu wir  
sämmliche Mitglieder mit Familienangehörigen freundschaftlich  
einladen.

Die Eröffnung wird durch Gesang und Gitzervor-  
träge verherrlicht.

Anonyme und andere Geschenke werden am ersten  
und zweiten Weihnachtsfeiertag im Lokal in Empfang genommen. 17611

Der Vorstand.

## Arbeiter-Fortbildungs-Verein,

R 3, 14.

Donnerstag, den 25. Dezember 1887 findet unsere

## Weihnachtsbescherung

im Ballhause statt. Der Beginn ist auf 7 Uhr festgesetzt. Anonyme Ge-  
schente werden von Mittags 3 Uhr ab im Ballhaussaale entgegengenommen.  
Die Listen zur Verlosung werden Donnerstag Abend geschlossen.

Montag, den 26. Dezember, Nachmittags 3 Uhr beginnt im Lokal  
die Bescherung für Kinder unserer Mitglieder, wobei Einführung nicht  
gestattet ist. Diejenigen Nichttheilnehmenden, welche sich in die Gaden-Liste nicht  
eingetragen haben, können nur gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. zugelassen  
werden. Die Listen hierfür werden Freitag Abends geschlossen. Wir laden zur  
Comité-Sitzung auf diesen Abend ergebenst ein. Abends 8 Uhr findet

## Theatralische Abendunterhaltung

im Lokal statt. Zutritt nur für Mitglieder. 17564

Indem wir bezüglich der Kinderbescherung auf das Circular aufmerksam  
machen, bitten wir um baldige Anmeldung.

Der Vorstand.

## D 5, II Stadt Aachen D 5, II.

Hochfeines

## Bock-Bier

kommt während der Weihnachts-  
feiertage zum Ausschank.

Anßich des Bockbiers am 1. Feiertage, Vormittags 11 Uhr wozu  
meine Freunde und Gönner ergebenst einlade. 17613

Der Vorstand.

## Srch. Sägele.

„Fontanas“

eine wirklich hochfeine

## 6 Pfg. Cigarre

allgemein beliebt, als Weihnachtsgeschenk  
sehr geeignet

Ernst Dangmann,

N 3, 12. 17620

## Austern,

Summer,

Winterheinfalm,

Sommerheinfalm

Cabljane, Turbots

Seezungen

## Schellfische,

Karpfen, Hechte,

Süße Bratbückinge

n. f. w. 17619

Ph. Gund, Blauken.

D 2, 9.

Großh. Vorkieferant.

Möbel- und Ausstattungs-Ge-  
schäfte in alter und neuer Waare em-  
pfehlen zur freundlichen Abnahme.  
17569 S 2, 4, 2. Etod.





# Weihnachts-Ausverkauf.

Wie die Jahre seither, so eröffne auch diesmal wieder einen „Weihnachts-Ausverkauf“, welcher am 25. November l. J. begonnen hat und mit dem 1. Januar 1888 endigt.

Der Zweck dieses Ausverkaufs ist der, die Herbst- und Winterwaaren vor Beginn des neuen Jahres zu räumen und um Platz für die f. St. frisch eintreffenden Frühjahrs-Mäntel zu gewinnen.

Um nun dem geschätzten Publikum den Einkauf wesentlich zu erleichtern, habe ich eine Preisreduction von

## 33 1/3 Prozent

eintreten lassen. Es kosten somit und sind auf Lager:

|                                  |                              |                            |
|----------------------------------|------------------------------|----------------------------|
| 500 Regen-Paletots               | früher Mk. 8.50 bis Mk. 60.— | jetzt Mk. 5.— bis Mk. 40.— |
| 300 Regen-Kragen-Mäntel          | „ „ 15.— „ „ 45.—            | „ „ 9.— „ „ 30.—           |
| 400 Winter-Paletots in Double    | „ „ 14.— „ „ 100.—           | „ „ 9.50 „ „ 65.—          |
| 300 Winter-Dollmanns             | „ „ 24.— „ „ 120.—           | „ „ 18.— „ „ 80.—          |
| 300 Kinder-Mäntel                | „ „ 4.50 „ „ 30.—            | „ „ 2.— „ „ 20.—           |
| 200 Herbst- und Winter-Jaquettes | „ „ 8.— „ „ 60.—             | „ „ 5.— „ „ 40.—           |

Speciell als **Weihnachts-Geschenke** empfehle:

**350 Röder** mit Atlasfutter und rein wollenem Ueberzug, von Mk. 12.— bis Mk. 60.—

**60 Pelzräder** mit Feh- und Hamsterfutter, mit wollenem und seidnem Ueberzug, in garantirt solidem, nicht haarendem Winterpelz, von Mk. 35.— bis Mk. 200.—

**150 Promenade-Räder** in gestreiftem und glattem Peluche und in den neuesten bis jetzt erschienenen Phantasiestoffen, von Mk. 15.— bis Mk. 150.—

ferner: **800 Tricot-Tailen** in den neuesten Erscheinungen der Mode und in den solidesten Stoffen, in allen Weiten und Grössen stets an Lager und garantirt rein wollenen Winterstoffen, von Mk. 3.— bis Mk. 18.—

**400 Tricot-Kinderkleidchen** in den prachtvollsten Arrangements, für das Alter von 1—10 Jahren passend, von Mk. 1.50 bis Mk. 30.—

Vorzüglicher Sitz, sauberste Arbeit, geschmackvolle Ausführung und solide Stoffe sind anerkannte Vorzüge meiner Confection.

**Täglich neue Ausstellungen mit Preisangabe in meinen Schaufenstern.**

Es ist entschieden von Interesse, sich von meinen Lagerbeständen zu überzeugen, und bietet sich für das geehrte Publikum eine nicht häufig wiederkehrende günstige Gelegenheit, seinen Einkauf für den Winter zu decken.

Hauptgeschäft:

**MANNHEIM**  
Q 1, 1, Breite Straße.

# Sophie Link,

Q 1, 1. Breite Strasse.

Hauptgeschäft:

**MANNHEIM**  
Q 1, 1, Breite Straße.



### Fortwährend größtes Lager in Zwei- & Dreiräder Bicyclette

### Knaben-Maschinen.

Roh- und Erfascheite. Gummi-Reifen. Pedalen. Glocken. Laternen. Ständiger Fahrunterricht. Eigene Bemalungs- und Reparatur-Werkstätte. Längere Garantiezeit. Günstige Zahlungsbedingungen. 1888 Preislisten gratis und franco. 10664 Generalvertreter mehrerer der besten englischen Fabriken und der Storr'schen Pedal-Glocken:

**F. Mayer,**  
Erstes Rheinisches  
Velociped-Depot  
N 2, 5. Mannheim. N 2, 5.

## Die Pfaffnämaschine

unterscheidet sich von allen andern vortheilhaft dadurch, daß sie nur solche Neuerungen und Verbesserungen besitzt, die wirklich praktischen Werth haben und nicht durch nutzlose Spielereien, die nur zu marktfeierlichen Reklamen dienen, sich einzuführen sucht. Die Pfaffnämaschine zeichnet sich durch exacte Arbeit und vorzügliches Material, durch Dauerhaftigkeit und überraschend schöne Nahtführung ganz besonders aus. Die Neuerungen, als vollständig geräuschloser Gang, automatischer Fadengeber, hoher Durchgangsräum sind Meisterstücke praktischer Erfindung und für die heutigen Bedürfnisse geradezu unentbehrlich.

Hauptniederlage für das Großherzogthum Baden bei  
**Martin Decker, Mannheim A 3, 4.**

## Zu Weihnachtsgeschenken

! ganz besonders passend!

und zur Gallaifon bestens empfohlen: schönste ausgeführte Pariser Ballgarantur, einz. Blumen, von der feinsten bis zur billigsten Sorte, sowie meine allgemein beliebten Brautkränze eig. Fabrikats.  
Für Zimmerdecoration: Marktbonquets, künstl. Pflanzen, garnirte Jardinières, Blumenkörbe jeder Art, aufs natürlichste und geschmackvollste ausgeführt, auch neuere Jardinières und Körbe zc. zum Garnieren gerne entgegen und sichere bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu

**Das Blumengeschäft F. Raschold aus Stuttgart,**  
Filiale: Mannheim, C I. I. Breite Strasse.

## P 1, 10. Handschuhe! P 1, 10.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehlen in größter Auswahl unsere vorzüglichsten Qualitäten

### Glacé-Handschuhe

für Herren, Damen & Kinder zu billigst gestellten Preisen.

Ferner empfehlen:

- Dänischleder-Handschuhe,
- Bildleder-Handschuhe,
- Wachleder-Handschuhe,
- Hundleder-Handschuhe,
- Gefüt. Glacé-Handschuhe,
- Seidenhandschuhe mit Pelzbesatz
- Kammgarndhandschuhe,
- Tricothandschuhe,
- Pelzhandschuhe,
- Cravatten & Hosenträger.

Eine große Partie

### Ziegenleder-Damenhandschuhe und Sammler-Damenhandschuhe

werden zu folgenden Preisen ausverkauft:

|          |          |          |          |
|----------|----------|----------|----------|
| 2 Knöpfe | Mk. 2.20 | 2 Knöpfe | Mk. 1.50 |
| 3 „      | 2.60     | 3 „      | 1.75     |
| 4 „      | 3.—      | 4 „      | 2.—      |
| 6 „      | 3.80     | 6 „      | 2.80     |

Umtausch stets gerne gestattet.

### Gebr. Eckert,

Handschuhfabrik,

Mannheim, Paradeplatz, P 1, 10.

## Puppen.

Grosse Auswahl Puppen, gekleidet und ungekleidet, Köpfe, Schuhe, Hüte, Strümpfe zc. zc. Preise sehr billig.

**M. Friedmann, D 1, 13.**

## Weihnachts-Ausstellung

laden ergebenst ein  
Schwestern Hardt, C 1, 3.